

## Geplanter Entsorgungshof

**SCHWARZENBURG** Die Gemeinde Schwarzenburg informiert heute Abend über die Entsorgung in der Gemeinde. Während rund 20 Jahren konnte die Bevölkerung in der Sammelstelle Pöschchen Entsorgungsvorhaben. Aus verschiedenen Gründen muss der gemeindeeigene Entsorgungshof jedoch geschlossen werden. Der Gemeinderat wird an der Informationsveranstaltung der Bevölkerung vorschlagen, einen neuen kommunalen Entsorgungshof in der Brüllen aufzubauen. Dieser soll von der Firma Liechti AG im Auftrag der Gemeinde Schwarzenburg betrieben werden. Der Informationsanlass diene als Vorabinformation zur Gemeindeversammlung vom 21. Juni, schreibt der Gemeinderat auf seiner Website. Dann werde über dieses Geschäft abgestimmt. Zudem informiert der Gemeinderat über das geplante Fuss- und Velowegprovisorium über die Schlossmatte. *nj*

Die Informationsveranstaltung findet am Donnerstag, 10. Juni, um 18 Uhr bei der Firma Liechti AG, Entsorgung und Transporte, in der Brüllen statt. Der Gemeinderat bittet, sich bis spätestens Donnerstag um 12 Uhr bei der Bauverwaltung für die Informationsveranstaltung anzumelden.

## Bern-Mittelland berät über Verkehrskonzept

**KÖNIZ** Kommenden Donnerstag findet im Schloss Köniz die Regionalversammlung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKM) statt. Dabei befindet sich die Versammlung über das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept 2021. Dieses liegt in aktualisierter Fassung vor und soll die Voraussetzungen schaffen, damit die Region Bern-Mittelland als attraktiver Lebens- und Naturraum sowie als Wirtschaftsstandort gestärkt wird.

Das Konzept enthält verbindliche Vorgaben für die Orts- und Verkehrsrichtplungen der 76 Gemeinden der Region. Deshalb sei das Konzept unter engem Einbezug der Gemeinden erarbeitet worden. *nj*

Express

## Bahnübergang Häusern gesperrt

**SCHWARZENBURG** Aufgrund von Gleisarbeiten ist in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni der Bahnübergang Häusern an der Kantonsstrasse Schwarzenburg-Lanzenhäusern gesperrt, wie die Bau- und Verkehrsdirktion des Kantons Bern mitteilt. Die Sperrung dauert von Dienstagabend um 23 Uhr bis Mittwochmorgen um 5.30 Uhr. Die Verkehrsteilnehmer werden über Albigen-Flamm-Schmitten umgeleitet. *nj*

## Belagsarbeiten auf der Sürstrasse

**NEUENEGG** Wegen Belagsarbeiten ist die Sürstrasse kommenden Mittwoch, 16. Juni, von 9 Uhr bis 21 Uhr ab Brüggebach bis zur Kreuzung, Restaurant Denkmal Bramberg, für den Verkehr gesperrt. Bei schlechtem Wetter werden die Arbeiten am Folgetag durchgeführt, wie die Tiefbaukommission Neuenegg mitteilt. *nj*

# Ein Symbol des Austausches

Bei der Kaisereggalp im Gantrischgebiet bauen junge Freiwillige aus der Region diesen Sommer Trockenmauern. Dabei sein werden auch vier Jugendliche aus Irland und dem Nahen Osten.

Nicolas Jutzet

**GUGGISBERG/PLAFFEIN** Ab dieser Woche ist eine Gruppe von Jugendlichen auf der Kaisereggalp an der Kantonsgrenze zwischen Freiburg und Bern, um im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes Trockenmauern zu renovieren. Der Einsatz dauert bis Anfang Juli. Ein Team von Trockenmaurern begleitet die jungen Freiwilligen.

Das Spezielle an diesem Einsatz: Neben jungen Freiwilligen aus der Region Bern und Freiburg sind vier junge Erwachsene aus Irland, Israel und Palästina mit von der Partie. Diese vier Personen wollen im Rahmen eines Europäischen Freiwilligendienstes die Region Gantrisch kennenlernen. Organisiert wird der Einsatz auf der Alp von der Stiftung Urgestein in Guggisberg, welche sich für die Förderung von Jugendlichen durch interkulturelle Austausche und Freiwilligeneinsätze einsetzt (siehe Kasten).

### Mauern als Symbol

Das Projekt wolle engagierten Personen die Möglichkeit geben, sich für die Umgebung im Gantrischgebiet und den Erhalt von dessen Kulturgütern einzusetzen, erzählt Stiftungspräsident Oliver Schneitter. Gleichzeitig werde durch die gemeinsame Arbeit in der Natur ein Raum für Begegnung und Zusammenarbeit geschaffen. «Ich finde, interkulturelle Einsätze sind meistens sinnvoller, wenn sie mit einem Natureinsatz verbunden werden.»

Die Trockenmauern sollen dabei ein Symbol für die Grenzen darstellen, sagt Schneitter. «Seien es die sichtbaren Grenzen zwischen Israelis und Palästinensern und Iren und Nordiren oder die weniger sichtbaren Grenzen, die auch in der Schweiz vorhanden sind – wir wollen aufzeigen, dass es Mauern gibt und dass diese Mauern überwinden werden können.» Allerdings wolle die Stiftung den Nahostkonflikt nicht übermässig thematisieren.



Mit der Hilfe eines Teams von Trockenmaurern renovieren Jugendliche aus der Region und dem Nahen Osten Trockenmauern im Gantrisch. Bild zvg

«Diese Menschen sind selbst schon genug mit dem Konflikt in ihrer Heimat beschäftigt. Es soll bei dem Freiwilligeneinsatz nicht immer nur um Politik gehen.» Ein Austausch zwischen den Menschen sei aber sicher förderlich, um Stereotype abzubauen.

Der Aufwand für einen solchen Einsatz in den Bergen sei gross: Die Freiwilligen müssen eine zweistündige Wanderung auf sich nehmen, um zur Berghütte zu gelangen. Sie verzichten auf jeglichen Luxus, kochen und schlafen auf der Alp und müssen auf Handy und Strom verzichten.

Nach dem Einsatz in den Bergen werden die jungen Erwachsenen aus dem Nahen Osten die Region näher kennenlernen, indem sie in sozialpädagogischen Einrichtungen oder in Tourismusbetrieben arbeiten. «Die zehn- bis zwölfmonatigen Einsätze beinhalten

eine Beschäftigung in der Stiftung Bernville oder im Winter bei der Skischule Schwarzsee oder dem Langlaufzentrum im Gantrisch.»

Die Region Gantrisch eigne sich gut für die Freiwilligeneinsätze, weil sie sehr authentisch und von Touristen noch nicht so überannt sei. Trotzdem sei sie gut erschlossen und von den urbanen Zentren schnell erreichbar.

### Austausch nach Israel?

Die Freiwilligeneinsätze seien auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Gantrischgebietes ein Gewinn, sagt Schneitter. «Für sie ist es auch ein Austausch mit fremden Personen und Ansichten.» Schliesslich würden auch die Betriebe profitieren, in denen die Israelis und Palästinenser arbeiten. «Diese sind oft auf freiwillige Arbeit angewiesen, sonst können sie nicht funktionieren.»

So entstehe eine Win-win-Situation. Bereits im vergangenen Jahr habe eine junge Palästinenserin Erfahrungen bei der Skischule Schwarzsee gesammelt. «Diese junge Frau hat damals zum ersten Mal Schnee gesehen.»

Für die Freiwilligen aus dem Nahen Osten seien diese Einsätze die Gelegenheit, einen Austausch in Europa zu machen und die Schweiz kennenzulernen. «Das sind meistens Leute, die sonst nicht die Möglichkeit haben, nach Europa zu kommen.» Das Ziel der Stiftung Urgestein sei es längerfristig, dass auch junge Erwachsene aus einfachen Verhältnissen aus der Region Gantrisch eine Auslandsaufahrt in Israel machen können. Die nötigen Kontakte habe Schneitter. Er selbst hat mehrere Jahre in Jerusalem gewohnt und ist mit einer Israelin verheiratet.

### Zur Geschichte

#### Die Stiftung Urgestein

Der Jugendarbeiter René Bartl hat im Jahr 2003 die Stiftung Urgestein gegründet. Ziel war es, ein betreutes Wohnheim für Kinder und Jugendliche aufzubauen, welche sich in schwierigen Lebenssituationen befanden. Im Weitblick-Haus in Guggisberg wurden die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen gefördert. Das 1910 erbaute Haus im Dorf Guggisberg wurde 1998 saniert. Heute setzt sich die Stiftung am gleichen Ort für die Förderung von Jugendlichen durch interkulturelle Austausche und Freiwilligeneinsätze ein. *nj*

# 50 Trachtenpuppen im Museum

Im Vreneli-Museum in Guggisberg sind seit kurzem 50 Trachtenpuppen zu bestaunen. Die 90-jährige Greti Schwab hat die Trachten während 25 Jahren angefertigt und sie nun dem Museum geschenkt.

Nicolas Jutzet

**GUGGISBERG** Im Vreneli-Museum in Guggisberg stehen seit diesem Frühling in zwei grossen Vitrinen 50 Trachtenpuppen mit Original-Trachten aus der ganzen Schweiz. Die Kallnacherin Greti Schwab hat diese während rund 25 Jahren angefertigt, wie Alfred Hauser, Präsident des Trägervereins des Vreneli-Museums, sagt. «Frau Schwab hat diese Trachten originalgetreu und im Massstab 1:3,5 hergestellt. Jedes noch so kleine Detail ist vorhanden.»

Die jetzt 90-jährige Schwab habe nun ein Museum gesucht, wo die Trachtenpuppen ausgestellt werden, und fand im Vreneli-Museum in Guggisberg einen dankbaren Abnehmer. «Wir sind stolz, dass wir diese Trachten von Frau Schwab ge-



Einige der Trachtenpuppen in einer Vitrine im Vreneli-Museum.

Bild Corinne Aeberhard

schickt bekommen haben.» Das sei nicht selbstverständlich, da in die Trachten viel Energie gesteckt worden sei und sie einen hohen Versicherungswert hätten.

### Auch Sensler Trachten

Die Trachtenpuppen zeigen Trachten aus der ganzen Schweiz. Neben Trachten aus den Kantonen Bern, Appenzell, Graubünden und Wallis seien auch mehrere aus dem Kanton Freiburg im Museum. «In der Schweiz sind diese Trachten in dieser Zusammensetzung wohl einzigartig», sagt Hauser.

Nun wolle das Museum sie einem breiteren Publikum zeigen. «Die Besucherzahlen sind zwar noch nicht in dem Rahmen, den wir uns gewohnt sind. Wir sind aber zuversichtlich, dass sie bald ansteigen werden.»